

Tägliche Cincinnati Volksblatt

Verlegt an der 'Volksblatt' Str. 228 CINCINNATI, OHIO.

Printed and Published by the Cincinnati Volksblatt Co., 228 Cincinnati Volksblatt Str., Cincinnati, Ohio.

Subscription prices: Single copy 5 cents, 10 copies 45 cents, 1 year \$4.50.

Advertising rates: 10 lines for 10 days \$1.00, 10 lines for 30 days \$2.50.

Phone numbers: Cincinnati Volksblatt Co. 228 Cincinnati Volksblatt Str., Cincinnati, Ohio.

Montag, den 27. Juli 1914.

Staatssekretär Behan ist verstorben, doch hat der Präsident keine Bestimmung für seine Nachfolge ausgesprochen, da er sich ohne ihn beschließen kann.

Die Republikaner im Senat sind zu der Einsicht gelangt, daß es vergebliche Arbeit wäre, gegen die Trübsal zu kämpfen, die werden durch die Erledigung der Bills in den Senat zu führen.

Die Demonstration der Serben macht, hätte vor zwei Jahren stattfinden sollen, die der Balkantrick ausbrach. Ein energisches Wort, wie es jetzt gesprochen wird, zur damaligen Zeit würde Österreich nicht in die Lage gebracht haben, daß ein bedeutend erhärtetes Serbien ihm den Bahnweg nach der Levante verweigert.

Die Unterhandlungen zwischen dem Bundes-Schiedsgericht und den Vertretern der Angelegten von achtundneunzig westlichen Eisenbahnen nehmen einen unbefriedigenden Verlauf, da die Vertreter der Arbeiter auf Forderungen bestehen, welche die Eisenbahnen nicht bewilligen, weil die Lage des Geschäftes sie unerfüllbar macht.

Wie aus den Depeschen ersichtlich, hat Serbien schon sehr weitgehende Zugeständnisse gemacht, was hinsichtlich aller Forderungen bis auf die Eine bewilligt, daß die Unterhandlung gegen die Verantwortlichen an dem Kommando, welchem Franz Ferdinand zum Opfer gefallen ist, in Gegenwart von österreichischen Beamten abgehandelt werden soll.

frech und herausfordernd geworden, doch ihnen eine gefaserte Reaktion notwendig ist, um ihnen den Uebermuth auszuweihen. Speziell sollten sie belehrt werden, daß sie eine sehr schlechte Stütze an dem Jaren haben, der sie zu all diesen Herausforderungen verbeist.

Der Präsident hat folgende Anzeige erlassen: 'Verlangt: Ein in Bank- und Handelsfachen erfahrener Mann von fortschrittlichen Ideen, der Willens ist, gegen ein Salär von \$12,000 das Jahr den Posten als Mitglied der Bundes-Reserve- Behörde anzunehmen. Partisanenbehörde ist Reservenoffizier, doch muß der Bewerber aus dem mittleren Westen kommen.'

Kongress- Repräsentant Rainey von Illinois ist zwar ein chronischer Körperer oder Aider, wie man hierzulande sagt, aber deswegen muß man ihm doch gelegentlich beistimmen, wenn er offenkundig im Rechte ist. Das trifft auf die Forderung zu, die Wasserkräfte der Nation nicht direkt an Korporationen zu überlassen, sondern eine Kontroll-Kommission einzusetzen, damit die Interessen des Publikums gewahrt werden.

Die Begeisterung für den Krieg.

Die Genialität des Volksinstinkts befindet sich an der Vegetation, welche die Möglichkeit eines Krieges mit Russland in Berlin, Wien und Budapest auslöst. Nichts wäre unrichtiger als die Annahme, daß es sich um ein plötzliches Aufblähen der Volksseele handelt oder gar um einen Ausbruch niedriger Instinkte, wie man sie in der Kriegslust der Massen erblicken will.

fülle: Die ganze Welt wird einmal tschadisch werden. Eine solche Welt nicht antworten zu lassen, ist das Deutsche Volk bereit, seinen letzten Mutstropfen hinzugeben. Wohl bezieht derselbe Entschluß in der nicht-slavischen Bevölkerung Österreichs und auch diese wird Alles, was sie befreit, auf dem Altar des Vaterlandes opfern, aber bei dem deutschen Volke breunt die Flamme noch reiner, weil es bios von idealen Erwägungen angeleitet wird.

In der deutschen Volksseele sind es zu fassen und zu brodeln an, als der Volksgedanke dem Slaventhum einen solchen großen Nachdruck zu bringen. Niemandes Anspruch: Österreich muß im Citen ein Volkswort gegen das Slaventhum sein, ist zum diplomatischen Grundschlag der gemeinsamen Deutschen Nation geworden.

Ueber den Ausgang, falls er zum Kriege kommen sollte, kann unferes Ermessens nur eine Meinung bestehen. Russland würde es völlig zerstückelt werden, daß es viele Jahrzehnte lang nicht mehr erheben könnte und Frankreich hätte eine Niederlage zu gewärtigen, noch jermalande, wie die im Jahre 1870. Diese Ansicht entspricht nicht unserer Begeisterung für die deutsche Sache, sondern einer lässlichen Ueberhöhung der Machtverhältnisse.

Unter solchen Umständen muß der Gedanke an Krieg auf Seite des Jaren als Wahnsinn erscheinen. Dieser hat auch noch andere Feinde, die er unmöglich noch mehr zu fürchten hat und diese befinden sich in seinem eigenen Lande. Die erste Niederlage der russischen Truppen würde das Signal zu einer Revolution sein. Es ist bekannt, wie nahe der Jar in dem verhältnismäßig unbedeutenden Krieg mit Japan daran war, seinen Thron zu verlieren. Mit dem stillen Aufkommen der Waffen des Dreiecks würde der Jar nicht nur seinen Thron verlieren, sondern auch die Herrschaft über die russischen Provinzen verlieren.

Abgang von der Bühne zu sichern, die Verhandlungen in die Länge ziehen er mag versuchen, die Forderungen, welche Österreich an Serbien gestellt hat, zu mildern, aber daß er sie zurückweisen wird, scheint uns undenkbar.

Die Schönheit der Tiroler Stadt.

In der Juli-Nummer der 'Süddeutschen Monatshefte' bespricht Josef Hofmiller sehr feinsinnig das kürzlich erschienene Buch 'Die Tiroler Stadt' von O. F. Luchner. In diesen Wochen, wo wieder der Fremdenstrom nach Tirol sich wälzt, um eilig die Städte 'abzumachen', sind Hofmiller's Worte besonders zeitgemäß und mögen manchen Touristen zur Raft bewegen. Hofmiller sagt u. a.:

Das städtische Sterzing kann fast als Sinnbild dessen gelten, was der Durchschnittsbewohner von der Tiroler Stadt zu Gesicht bekommt: für den Vorübergehenden ein Haufen von Dächern, die sich grau und schwarz über- und hintereinander, wie eine Austerbank, für den nach dem Rücken strebenden Gleichgültigen ein Ding, wo man übernachtet, frühstückt, zahlt, davonflüchtet, für den Mann nur offenen Augen und Sinnes herumzugehen braucht, um Hund über Hund zu thun.

Deswegen ist zu erkennen, daß das Volk nicht von einer momentanen Aufwallung fortgerissen wird, sondern ein förmliches Verlangen besteht, die deutschen Waffen in die slavischen Länder und das mit ihnen verbündete Frankreich zu tragen, damit deutsche und nicht slavische Geist die Welt erfüllt.

Während wir dieses schreiben, kommt die Nachricht, daß Italien sich förmlich mit Österreich erklärt hat. Das macht die zermalmende Niederlage der Friedensfremder Europas zur absoluten Gewissheit, weil Frankreich einen großen Theil seines Heeres davon wenden müßte, um Italien in Schach zu halten. England hat bereits, wenn auch nicht direkt, so doch in deutlicher Weise zu erkennen gegeben, daß es für einen Krieg nicht zu haben ist.

fest einzig schöne Straßenbild verschandelt worden ist, und erst in allerjüngster Zeit ist der Landtagsaal in dem schäner alten Barockbau durch neue Einbauten unbegreiflich plump und roh zerstört worden. Wenn man nur die unbewußlichen alten Baumkolosse mit Verstand übernimmt und weiterverarbeitet, braucht man nie zu untröstlicher Bauweise zu greifen. Wer zum Beispiel die wirkungslosen Außenstieptreppen des Rosener Hauses kennt, bedauert, daß das prächtige Motiv bei neuen Bauten nicht öfter angewandt wird, wie man überhaupt gerade in Südtirol anfängt, die Schönheit der Naturformen des Hauses als etwas Nützlich und Innerlichkeitsreiches zu empfinden: Erler, Pfeiler, Laube, Halle, Treppe, Lichthaube. Man kann das Scheinwunder des Rosener Hauses, das bei uns einen Erler vorstellen soll, gar nicht mehr ansehen, wenn man die ihnen geräumigen, behaglichen, nach außen kraftvoll vortretenden Tiroler Erler kennt, wie man überhaupt gerade in Südtirol anfängt, die Schönheit der Naturformen des Hauses als etwas Nützlich und Innerlichkeitsreiches zu empfinden: Erler, Pfeiler, Laube, Halle, Treppe, Lichthaube. Man kann das Scheinwunder des Rosener Hauses, das bei uns einen Erler vorstellen soll, gar nicht mehr ansehen, wenn man die ihnen geräumigen, behaglichen, nach außen kraftvoll vortretenden Tiroler Erler kennt, wie man überhaupt gerade in Südtirol anfängt, die Schönheit der Naturformen des Hauses als etwas Nützlich und Innerlichkeitsreiches zu empfinden: Erler, Pfeiler, Laube, Halle, Treppe, Lichthaube.

Als Belohnung für all die Schmach wurde vom Herrn Vataillons-Kommandanten Zimmerhoffe angefangt. Was eine Zimmerhoffe ist, kann nur erfahren, wer selbst Soldat war oder ist. Zimmerhoffe ist fürstlich. Heute noch, nach so vielen Jahren, wenn ich schwere Träume habe, sehe ich mich als Zimmer-Kommandanten und warte auf die Zimmerhoffe. Zimmerhoffe ist... aber was bezaude ich noch weiter zu sagen? Wer sie kennt, versteht mich, und wer sie nicht kennt, wird sie nicht begreifen. Grundbedingung bei der theoretischen Ausbildung des Soldaten ist, daß jeder einzelne Mann den Namen seiner Vorgesetzten kenne und zwar von seiner Majorität bis zum obersten Kriegsherrn angefangen.

Des Elegat als Soldat.

Es folgten reizende Klauerei des weltberühmten Rinfleischs entnehmen dem 'Neuen Wiener Journal'. 'Bretzen' — die Reiter auf dem Pferd, Hochlopfen des Berges nach ein schnelles 'Jamagal, wie heißt unser Herr Hauptmann?'

Das aber das Hungern der Entwicklung der Stimme auch nicht zureichend ist, daß es nur einen Ausweg für mich: das Militär — weil ich da Abends Gefangenen machen konnte. Am 1. Mai wurde ich offener und allein im Rosenhof; vom Unteroffizier abgerichtet. Meine Einstellung war sehr schnell erfolgt. Ich war in einem Sammetrod, mit einer Kollare-Krawatte und fliegenden Kniehosen in die Kaserne gekommen. Auf dem Sammetrod Schuppen; und einen legenden Krug hatte ich auch. Das erste war, daß man mir die Haare schneit — bis auf die Haut —, die Ohren lagen frei und standen weg. Dann gab man mir eine Hufe, die reichte mir über die Knöchel. Als ich schäutern einreden wollte, daß sie mir etwas zu kurz wäre, erwidert der Rechnung's-Unteroffizier mit einem energischen 'Die Hufen passen!' mein Vorhaben. Dann bekam ich eine Auster, die ich se noch am Leibe hatte, erlaubte ich, daß sie 'pakt', und schon stülpte man mir eine Waffe auf, die mir über die Augen ging. Auch sie 'pakte'. So stand ich nun damals 1. i. Jäger des 17. Jägerbataillons in Brünn. Alle meine Kameraden heulten vor Vergnügen über meinen Anblick — weil sie schon vergessen hatten, daß sie ihnen bei ihrer Einstellung ebenso ergangen. Mit mir sehr selten.

dung — und so kam denn nach und nach in verhältnismäßig kurzer Zeit der Tag heran, wo man sich in die Kompanie einstellte und als ausgebildeten Soldaten anerkannte.

Wir marschieren also in entwickelter Linie — plötzlich fühle ich mich so allein — wage nicht, rechts oder links zu blicken — da schreit mein Hauptmann: 'Herr Oberleutnant! Ich hatte das Kommando, 'Halt!' überhört, weil ich meinen eigenen Gedanken nachgegangen war, und schlich beschämt in meine Eintheilung, begleitet von dem Haupt-adjutanten der Kameraden. Dort machte man mich auf das Juchzende aufmerksam — wohlwollend und nachsichtig — aber nicht ohne die liebevolle Bemerkung, daß man mich einperren würde, bis ich schwanz werde, wenn dergleichen noch einmal vorkommt.

Als Belohnung für all die Schmach wurde vom Herrn Vataillons-Kommandanten Zimmerhoffe angefangt. Was eine Zimmerhoffe ist, kann nur erfahren, wer selbst Soldat war oder ist. Zimmerhoffe ist fürstlich. Heute noch, nach so vielen Jahren, wenn ich schwere Träume habe, sehe ich mich als Zimmer-Kommandanten und warte auf die Zimmerhoffe. Zimmerhoffe ist... aber was bezaude ich noch weiter zu sagen? Wer sie kennt, versteht mich, und wer sie nicht kennt, wird sie nicht begreifen. Grundbedingung bei der theoretischen Ausbildung des Soldaten ist, daß jeder einzelne Mann den Namen seiner Vorgesetzten kenne und zwar von seiner Majorität bis zum obersten Kriegsherrn angefangen.

Als Belohnung für all die Schmach wurde vom Herrn Vataillons-Kommandanten Zimmerhoffe angefangt. Was eine Zimmerhoffe ist, kann nur erfahren, wer selbst Soldat war oder ist. Zimmerhoffe ist fürstlich. Heute noch, nach so vielen Jahren, wenn ich schwere Träume habe, sehe ich mich als Zimmer-Kommandanten und warte auf die Zimmerhoffe. Zimmerhoffe ist... aber was bezaude ich noch weiter zu sagen? Wer sie kennt, versteht mich, und wer sie nicht kennt, wird sie nicht begreifen. Grundbedingung bei der theoretischen Ausbildung des Soldaten ist, daß jeder einzelne Mann den Namen seiner Vorgesetzten kenne und zwar von seiner Majorität bis zum obersten Kriegsherrn angefangen.

Als Belohnung für all die Schmach wurde vom Herrn Vataillons-Kommandanten Zimmerhoffe angefangt. Was eine Zimmerhoffe ist, kann nur erfahren, wer selbst Soldat war oder ist. Zimmerhoffe ist fürstlich. Heute noch, nach so vielen Jahren, wenn ich schwere Träume habe, sehe ich mich als Zimmer-Kommandanten und warte auf die Zimmerhoffe. Zimmerhoffe ist... aber was bezaude ich noch weiter zu sagen? Wer sie kennt, versteht mich, und wer sie nicht kennt, wird sie nicht begreifen. Grundbedingung bei der theoretischen Ausbildung des Soldaten ist, daß jeder einzelne Mann den Namen seiner Vorgesetzten kenne und zwar von seiner Majorität bis zum obersten Kriegsherrn angefangen.

Als Belohnung für all die Schmach wurde vom Herrn Vataillons-Kommandanten Zimmerhoffe angefangt. Was eine Zimmerhoffe ist, kann nur erfahren, wer selbst Soldat war oder ist. Zimmerhoffe ist fürstlich. Heute noch, nach so vielen Jahren, wenn ich schwere Träume habe, sehe ich mich als Zimmer-Kommandanten und warte auf die Zimmerhoffe. Zimmerhoffe ist... aber was bezaude ich noch weiter zu sagen? Wer sie kennt, versteht mich, und wer sie nicht kennt, wird sie nicht begreifen. Grundbedingung bei der theoretischen Ausbildung des Soldaten ist, daß jeder einzelne Mann den Namen seiner Vorgesetzten kenne und zwar von seiner Majorität bis zum obersten Kriegsherrn angefangen.

Als Belohnung für all die Schmach wurde vom Herrn Vataillons-Kommandanten Zimmerhoffe angefangt. Was eine Zimmerhoffe ist, kann nur erfahren, wer selbst Soldat war oder ist. Zimmerhoffe ist fürstlich. Heute noch, nach so vielen Jahren, wenn ich schwere Träume habe, sehe ich mich als Zimmer-Kommandanten und warte auf die Zimmerhoffe. Zimmerhoffe ist... aber was bezaude ich noch weiter zu sagen? Wer sie kennt, versteht mich, und wer sie nicht kennt, wird sie nicht begreifen. Grundbedingung bei der theoretischen Ausbildung des Soldaten ist, daß jeder einzelne Mann den Namen seiner Vorgesetzten kenne und zwar von seiner Majorität bis zum obersten Kriegsherrn angefangen.

Abfälle zusammen, reihe die Hand an die Wäge und melde geborsamst: 'Herr Oberleutnant, der Mann ist ein Trottel.'

Der Oberleutnant dreht sich auf dem Absatz herum, geht aus dem Zimmer — hinter ihm der Hauptmann, der Oberleutnant, der Leutnant, der Rabetti, die Oberjäger, Zageschärge und Jaspelstein. Ich war allein — allein mit meinen Lieben. Alle standen noch habacht vor ihren Betten. Jamagal auch, ich trat vor ihn — ich wollte ihn tödten. Er blühte mich verflört an, er merkte offenbar die Absicht, ich tödte ihn nicht, und da ich doch etwas sagen mußte, so sagte ich 'Hindoch!'

Ich wurde nicht eingesperrt. Mein guter Hauptmann setzte mir nur aus einander, welche Folgen es haben könnte, wenn ein Herr von Lohengrin (wie der Herr Oberleutnant so richtig bemerkt) an den Feind käme, und stellte mir in Aussicht, daß ich eingesperrt würde, bis ich schwanz werde, wenn ich das nicht ändert. Dann sagte er mir: 'Sie haben Glück gehabt. Die Meldung, daß der Mann ein Trottel ist, hat Sie errettet.'

Jamagal wurde in die Kälte kommandiert. Sein Name wies ihn auf diesen Platz.

Es wurde Dezember, man machte mich zur Aufschichtsdarke in der Unteroffizierskaserne. Oberleutnant Feuer war der Kommandant. Man erkannte mein pädagogisches Talent und machte mich zum Lehrer. Ich trug Trompetensignale vor. Gewöhnlich werden die Signale vorgelesen, und die Mannschaft muß sie nachsprechen. Da kommt es aber oft zu Komplikationen: wenn ein Mann pfeifen soll, schneiden ihm die anderen Geheißer und bringen ihn zum Lachen. Ich war Zögler, also lang ich ihnen die Signale vor: 'Tarata, taratarata usw.'

Während ich vortrage, kriegt der Jäger Krupka immerfort in sein Röhrluch. Ich bin empört darüber, daß man den interessanten Ausführenden meines Vortrages so wenig Aufmerksamkeit schenkt, und schmeterte: 'Krupka, was schreiben Sie da, wenn ich vortrage?'

'Herr Unterjäger, ich melde geborsamst, ich schreibe mir die Signale auf.'

'Ja, Krupka, sind Sie denn ein Symphoniker, daß Sie die Töne zu Papier bringen können?' Nehme sein Buch und finde geisteslos eingetragene 'Tarata, taratarata'.

Als ich ihn das Signal wiederholen ließ, sang er den Rabettmarsch.

Im Juni nächsten Jahres stand ich im Garnisons-Espital vor der Superarbitrierungs-Kommission, — ich war frei vom Militär, durfte zum Landsturm ohne Waffe. Es hieß, daß Kaisers Rod ausziehen und wieder in meinen Sammetrod schlüpfen. Er war mir viel zu klein geworden. Ich mußte mir seinen Rod, ganz mittellos stand ich da und mußte meinen Hauptmann bitten, einweilen meine Uniform weitertragen zu dürfen, was er mir gern gestattete. Recht traurig gehe ich den Straumarkt hinab, verfolge von den quälenden Beobachtern: was jetzt anfangen? Da begegnet mir ein Bekannter meines Hauptmanns, ein eifriger Weibmann, dem ich schon als Soldat öfters vorgefallen hatte, wenn der Jagdverein seine Unterhaltungsabende gab. Er fragte mich, warum ich der sonst so frohe und lustige, so niedergeschlagen wäre. Ich sagte ihm meine Roth, und er stellte mir hundert Gulden zur Verfügung. Ich konnte es nicht glauben, es war wie ein Wunder — ich weigerte mich schon, das Geld anzunehmen, als er es mir aufdrängte. Ich dankte ihm tausendmal und verpackt mich, die Summe, so wie ich nur konnte, bei Heller und Pfennig zurückzugeben. Dann zog ich die Uniform aus, kaufte mir einen neuen Sammetrod, ließ mir lange Haare wachsen und ging zum Theater.

Das war das Ende meiner Militärlust. Sie war kurz, aber mit unbegreiflicher Donnerschlags Herzensgedenke ich ihrer, sie hat einen gelunden, süchtigen Menschen aus mir gemacht und hat mir viel fürs Leben mitgegeben.

Ich hatte warmherzige und lebenswürdige Vorgesetzte, denen ich das beste Ansehen bewachte. Das Gefühl der Zugehörigkeit zu meinem 17. Jägerbataillon habe ich nie verloren. Die geliebten hundert Gulden habe ich schon mit Dank zurückgegeben. Meinem ehemaligen Regimentsarzt, der mich offener überreichte ich ein Bild von mir — als Oberst — mit der Widmung: 'Herr Oberleutnant E. zur Erinnerung an den Retirierten des 17. Jägerbataillons, der zum Kommandanten der venezianischen Flotte avanciert ist. Elegat.'

Eger n, im Juli 1914.

Das Schreckenstind.

Der sehr unter dem Bantoffel seiner schlagfertigen Frau lebende Registrator Zimmerzahl ist mit seinem Sohn, dem Fritz zu Besuch bei Verwandten in einer Universitätsstadt. Als die Verwandten eine Wanderung durch die Straßen der alten Stadt antreten, erblickt Fritz einen Studenten, dessen zerfetztes Gesicht mit allerlei fieschen Plakaten bedeckt ist. Da bricht er in die Worte aus: 'Da sieh mal, Papa, das ist wohl ein verheirateter Student!'